

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Amtsblatt

Telegramm-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Verantwortliche
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 29.

Sonnabend, 4. Februar 1893, Abends.

46. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, bei Ausgabestellen, sowie am Schalter der hiesigen Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Raumnahme für die Nummer des Ausgabestages bis Sonntag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Sakantenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Herm. Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung, Eisgang betreffend.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß nach heute Vormittag eingegangenen amtlichen Depeschen heute früh 8 Uhr in Aufhüg der Eisgang der Elbe bei einem Wasserstande von 210 über Null begonnen hat.

Riesa, den 4. Februar 1893.

Der Stadtrath.
Rieser.

Bekanntmachung.

Zur Unterhaltung der hiesigen Straßen werden 1800 Kubikmeter **Marckschlag** (nur gute Qualität) aus den Brichen bei Meissen gebraucht.

Dieses Material soll nach und nach bis 1. August 1893 frei Elbufer Riesa geliefert werden.

Die Preisofferten sind versiegelt und mit der Aufschrift „Marckschlaglieferung“ versehen bis zum 8. Februar 1893 Mittags an den Unterzeichneten einzureichen.

Riesa, am 25. Januar 1893.

Der Vorsitzende des städtischen Bauauschusses.

J. A. Grundmann, Stadtrath.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 2. zum 3. Februar d. Js. sind einer der beiden am hiesigen **Paris'schen Gasthofe** befindlichen **Aushängelassen**, desgleichen derjenige am **Schäffer'schen Grundstücke** im neuen Ortsteile erbrochen und des Inhalts beraubt worden.

Es wird dies mit dem Bemerkten bekannt gegeben, daß Derjenige eine **Belohnung von Zwanzig Mark** erhält, welcher den Thäter so namhaft macht, daß derselbe gerichtlich belangt werden kann. Weida bei Riesa, am 3. Februar 1893.

Die Ortspolizeibehörde.
Schlag, G. R.

Verdingung.

Die Herstellung einer **provisorischen Stalleinrichtung**, bestehend aus **120 Ird. in hölzernen Krippen** und **120 Stück eiserne Anbinderinge**, soll in einem **Loos** öffentlich verdingen werden. Bewerber wollen die Bedingungen im Geschäftszimmer der unterzeichneten Verwaltung einsehen, woselbst auch die Angebote bis zum **15. Februar 1893** **Vormittags 10 Uhr** abzugeben sind.

Riesa, am 3. Februar 1893.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Tagesgeschichte.

Eine überaus traurige Rolle haben die Socialdemokraten im Reichstage gespielt, als sie es bei der Nothstandsdebatte unternahmen, die gegenwärtige Geschäftsfrage der wichtigsten deutschen Fabrikationszweige zu schildern, um daran ihre aufreizenden Ausrufe und Drohungen zu knüpfen. Eine große Portion Unwissenheit und Unwahrheit ist man von den socialdemokratischen Führern, wie die „Leipz. Ztg.“ mit Recht bemerkt, schon längst gewöhnt. Aber soviel auf einmal, wie in dieser Reichstagsitzung, ist doch noch nicht vorgekommen. Die Behauptungen der Herren Bebel und Schmidt (aus Burgstädt in Sachsen) schlugen der Wahrheit so dreist ins Gesicht, daß es ein Leichtes ist, sie mit den offenkundig vorliegenden Thatfachen und Zahlen zu widerlegen. Aber was kümmern sich solche socialdemokratische Geschäftsgrößen um Thatfachen und Zahlen! Wenn sie den Mund recht weit aufgethan und auf alles Bestehende weidlich geschimpft haben, dann glauben sie ihren Beruf erfüllt und den Wünschen ihrer Wähler, von denen viele in der That nichts weiter erhoffen und erwarten, entsprochen zu haben. — Die ganze Hohlheit dieser modernen Volksführer hat diesmal am besten und wirksamsten der Reichstagsabgeordnete Bachem (Centrum) an den Franger gestellt. Seine Rede verdient, daß wir sie mit möglicher Vollständigkeit hier nachträglich wiedergeben und der ganz besonderen Aufmerksamkeit der Herren „Genossen“ empfehlen. Der Abgeordnete sagte:

„Während wir bestrebt sind, den Uebelständen abzuhelfen, wissen Sie kein Mittel, und die Arbeiter wären schlecht bestellt, wenn sie auf Ihre Hilfe warten wollten. Wir wollen Ihnen ja gern folgen, aber Sie müssen uns sagen, wie Ihr Zukunftsstaat aussieht. Ich habe danach geforscht, ich habe mich aus Ihren Büchern zu unterrichten gesucht. Ich habe sie studirt mit heißem Bemühen, habe aber endlich sagen müssen: da steh' ich nun, ich armer Thor und bin so klug als wie zuvor. Wie Sie Verbrauch und Production regeln wollen, weiß kein Mensch, und auch Sie müssen erst den Beschäftigungsnachweis dafür erbringen, daß Sie das können. Erst muß ich wissen, ob wir nicht in Ihrem Staat erfrühen oder verhungern. Ist denn das Bild richtig, was Herr Richter von Ihrem Staat entworfen hat? Ist es das nicht, dann geben Sie uns ein anderes. Wir können von Ihnen dieselbe Sorgfalt in der Behandlung der Sache verlangen, wie wir sie beim Abgeordneten Richter bewundern. Sie setzen die größte Disciplin, die größte Pflichttreue und ein unbedingtes Solidaritätsgefühl voraus. Ja, wenn alle Menschen Engel wären! Oder wollen Sie behaupten, daß die Anhänger Ihrer Partei lauter Engel sind? (Heiterkeit.) Zeigen Sie uns doch einmal, was Sie durch Autorität von oben und durch Berufsfreudigkeit von unten auszurichten vermögen. Können Sie aber nicht einmal in Ihrer Partei etwas, wie wagen Sie, aufzutreten mit dem Anspruch, einen Staat von 40 Millionen regieren zu können? (Beifall.) Wer hat denn in Ihrer Partei entscheidende Autorität? Hat sie Herr Bebel? Oder Herr Kiehnicht? Oder Herr Singer? (Heiterkeit.) Im Gegentheil, Sie haben weniger Autorität in Ihrer Partei, als sie in irgend einer anderen

Partei zu finden ist. Und haben Sie denn in Ihrer Partei jenes große Solidaritätsgefühl? Nein, überall finden Sie Neid und Mißgunst. In welcher Partei wird denn den Führern vorgehalten: ihr habt 10000 Mt. Einkommen?? (Sehr richtig.) Das wird Herr Bebel und Herr Kiehnicht vorgeworfen, und Herr Singer wird gesagt, er sei Millionär — was ich nicht controlieren, aber auch nicht bestreiten kann. (Heiterkeit.) Man sagt den Herren in den Versammlungen: ihr seid gestörte Existenzen, ihr seid nicht fähig, das Proletariat zu führen! Sie schimpfen immer über die „Tyrannei“, die im ganzen Deutschen Reich herrsche. Ist Ihre eigene Tyrannei nicht die größte? (Beifall.) Herr Bebel hätte die Jungen längst „hinausgeschmissen“, wenn es ihm gelungen wäre. Wenn Sie einen socialdemokratischen Staat aufstellen, denken Sie, Sie werden ihn ohne Tyrannei zusammenhalten können? Bilden Sie sich ein, daß Sie darin eine bessere Ordnung haben werden, als in Ihrer Partei? (Sehr gut.) Und hätten sich Ihre Ideen nur erst in irgend einem wirtschaftlichem Unternehmen erprobt! Wir kennen ja Ihre Erfahrungen mit der Genossenschaftsbäckeri. Das Unternehmen ist elend zu Grunde gegangen, weil Sie darin weniger Disciplin gehabt haben, als in irgend einem capitalistischen Unternehmen im ganzen Deutschen Reich vorhanden ist. Verstehen Sie sich also nicht hinter die Ausflucht, wir würden Ihnen ja doch nicht folgen; nein, hier, vor den Augen ganz Deutschlands werden Sie genöthigt sein, zu erklären, welches der socialdemokratische Staat, welches Ihr Programm ist, dann wird sich darüber reden lassen. Bilden Sie sich aber nicht ein, daß wir einen Sprung ins Dunkle machen auf Grund leerer Versprechungen von Leuten, die nicht einmal im Stande sind, eine Genossenschaftsbäckeri zu leiten und eine Partei in Ordnung zu halten. (Beifall.) Ich bin überzeugt, diesen Sprung macht auch der deutsche Arbeiter nicht mit; auch er wird fragen: wie sieht euer Staat aus, in den ihr uns führen wollt? Und wenn Sie nicht antworten können, dann fürchten Sie sich vor den Folgen! Dann wird der Arbeiter, der so lange an der Nase geführt worden ist, Rechenschaft verlangen für alle die thörichten Phantasereien, die Sie ihm vortragen haben. (Beifall.) Hier sind Sie ja sehr bescheiden, aber wer Sie kennen lernen will, muß in die zahllosen Versammlungen hineingehen und die Posamenten hören, all das tolle Zeug, das den Leuten vorgebetet wird. Sie werden sagen: das schütteln wir von uns ab, das sind wir nicht! So haben Sie ja den Bergarbeiterstreik von sich abgeschüttelt und den Buchdruckerstreik, nachdem er verunglückt war. Aber doch leben die kleinen Agitatoren gerade von der Parteeasse, wie Sie selbst. (Sehr richtig.) Wenn Jene den Arbeitern einen neuen Staat vorgaukeln, dann haben Sie Rede zu stehen, Sie haben dem Arbeiter Klarheit zu geben über das, was Sie wollen. Das thun Sie nicht. Sie sagen: wenn wir den socialdemokratischen Staat erst haben, dann kommt Alles. Das kommt mir vor, wie wenn Jemand sagt, ich werde schlafen, wenn ich ein neues Haus haben werde, so lange aber auf den Schlaf verzichten. Das macht auf die Dauer der deutsche Arbeiter nicht mit. Wir wollen, das wiederhole ich, ruhig ohne Leidenschaft mit Ihnen discutiren, aber geben

Sie uns von Ihrem Gebäude Grundriß, Aufriß und Querschnitt; verlangen Sie nicht, daß wir uns beschäftigen mit einem leeren Wahngelbde, das niemals Fleisch und Blut annehmen kann.“ (Beifall.) Herr Bebel beantragte nach dieser Rede Vertagung der Verhandlung und hat gestern in 1 1/2 stündiger Rede geantwortet, ohne dabei indeß Neues über den Zukunftsstaat zu enthüllen.

Deutsches Reich. Der „Reichsanzeiger“ bringt in seinem nichtamtlichen Theile eine eingehende Darlegung, in die Behauptung zu unterstützen, daß mit der durch die Militärvorlage bedingten Mehreinstellung von Rekruten eine Herabminderung der Qualität des Erbes verbunden sein werde, und kommt dabei zu folgendem Schluß: „Die durch die Militärvorlage bedingte Erhöhung die Rekrutenquote wird eine Herabminderung der Ansprüche an die Tauglichkeit zum Friedensdienst nicht zur Folge haben, sie hat nur die Herabsetzung des Minimalmaßes von 1,57 auf 1,54 zur Voraussetzung. Sie wird — dessen ist man gewiß — ohne Gefährdung der dienstlichen Leistungen im Allgemeinen, wie der Gesundheit des einzelnen Mannes Dedung finden nur aus solchen Militärpflichtigen, welche schon nach den jetzigen Bestimmungen — vom Minimalmaß abgesehen — ihre Einstellung in den aktiven Friedensdienst zu gewärtigen hatten.“

Der Kompagnieführer Johannes am Kilimandschora hat im Dezember eine Bestrafung von Massai vorgenommen, welche die Post-Asiaris angegriffen hatten. Letztere waren unter Bedeckung von etwa 20 größtentheils von der Station Masinde gestellten Soldaten auf dem Wege nach Marangy begriffen, als sie von den Massai, welche Abgaben (Dongo) forderten, angegriffen wurden. Zwei Asiaris fielen, einer wurde verwundet. Johannes verfolgte die Massai und es gelang ihm, dieselben in der Ebene bei Same einzuholen und zu schlagen. Es fielen 50 Massai, während unsererseits kein Verlust zu verzeichnen sind. Außerdem wurden ihnen 20 Ziegen und 150 Esel abgenommen.

Den Inhabern des Eisernen Kreuzes wird es erfreulich sein, zu vernehmen, daß der Großherzog von Baden eine Abordnung gegenüber versprochen hat, bei seiner demnächstigen Anwesenheit in Berlin in erster Reihe die Beratungen um Gewährung eines Ehrensoldes mit dem Kaiser befürwortend zu besprechen; handle es sich doch um eine Angelegenheit, die wie kaum eine andere, der Befürwortung werth sei.

Wie mitgetheilt, hatte sich die Presse mit einer Reue: mission des Reichstages dahin gethan haben soll, Fürst Bismarck habe im Jahre 1887 ein französisches Chauvinistenblatt erkaufte, um durch dessen Herausforderungen den Ausbruch des Krieges zu beschleunigen. Die „Damb. Nachr.“ theilt dazu noch mit, daß der ehemalige Herausgeber der Pariser „Revanche“, Peyramont, der die Angabe Bebels auf sich bezogen hatte, an den Fürsten Bismarck telegraphirt und darauf zur Antwort erhalten hat, daß das ganze Geschwätz eben: albern als läghast sei. Bekanntlich hat auch Peyramont: Bebel um Beweise ersucht, letzterer hat sich aber darauf wie berichtet, feige gedrückt und man wird nicht fehl geh:

wie man annimmt, daß es sich auch hier wieder um eine Plage handelt.

Die Regierung von Oesterreich-Ungarn hat die Initiative ergriffen zu einer in Dresden abzuhaltenden internationalen Konferenz zur Bekämpfung der Cholera. Der österreichische Botschafter hatte eine Unterredung mit dem Bundespräsidenten, welcher erklärte, die Schweiz sei bereit, an der Konferenz teilzunehmen.

Wie die „Allnische Volkszeitung“ meldet, hat Se. Majestät der Kaiser den Mitgliedern des Rheinischen Provinzialausschusses Allerhöchst Seine große Befriedigung über die Kundgebung zu Gunsten der Militärvorlage unter Ausdruck Seines kaiserlichen Dankes zu erkennen gegeben.

Vom Reichstag. Im Reichstage wurde gestern der Antrag Berner auf Einstellung eines weiteren gegen den Abg. Ahlwardt schwebenden Strafverfahrens genehmigt und dann die zweite Beratung des Reichshaushalts fortgesetzt. Die Socialdemokraten waren insbesondere von dem Abg. Bachem herausgefordert, doch einmal ihren Zukunftsstaat darzulegen. Abg. Bebel unterzog sich der Aufgabe, hierauf eine Antwort zu erteilen. Er betonte, das, was die Socialdemokraten auf dem Boden der heutigen Gesellschaftsordnung vorschlägen, sei ein Palliativmittel. Die Partei hätte jedoch schon häufig Vorschläge gemacht, durch welche die Ausbeutung der Arbeitskraft gelindert und der Nothstand vermindert werden konnte, auch bei der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung. Alle diese Anträge seien abgelehnt worden, wodurch der Anhang der Partei jedoch nur vermehrt worden sei. Die Socialdemokraten gäben kein Gemälde vom Zukunftsstaate mehr, weil sie keine Utopisten mehr wären, sondern praktische Männer. Die bürgerliche Gesellschaft müsse sich erst überleben, ehe eine andere, eine bessere Gesellschaft an ihre Stelle treten könne. Die Entwicklung der Bourgeoisie bereite selbst ihren Untergang vor. Die Socialdemokraten würden warten, bis ihre Zeit gekommen sei, und dann nach den gegebenen Umständen handeln. Die Grundzüge dafür seien in dem Parteiprogramm niedergelegt. Die Zukunft gehöre der Socialdemokratie. Sie werde weiter marschiren und nach den nächsten Wahlen bei weitem stärker im Reichstage erscheinen. Abg. von Stumm (Reichspartei) hob hervor, daß auch in den heutigen Ausführungen Bebel's jede Angabe darüber fehle, wie er sich die zukünftige Regelung zwischen der Production und Konsumtion denke. Die Socialdemokraten hätten bisher für die Arbeiter nichts gethan, sie hätten nur ihre Unzufriedenheit geäußert, indem sie ihnen Unersättliches versprochen hätten. Es sei nicht war, daß die Socialdemokraten jemals praktische Vorschläge gemacht hätten; sie hätten bei den Arbeitern ganz falsche Vorstellungen von den Zuständen in Deutschland erweckt. Abg. Bachem (Centrum) meinte, wenn die vom Centrum eingeleitete Socialpolitik Erfolg haben würde, würde die Socialdemokratie verschwinden. Die Socialdemokraten hätten sich bisher gegen alle im Interesse der Arbeiter erlassenen Gesetze ablehnend verhalten. Das würden die Arbeiter nicht verzeihen. Höchstens junge Arbeiter könnten die Socialdemokraten durch Schlagwörter blenden. Früher habe Herr Bebel den Zukunftsstaat ausgemalt, wenn auch nur in einzelnen Theilen, jetzt wolle er von einem solchen Staate nichts mehr wissen, sondern rechne auf die allmähliche Entwicklung desselben aus der jetzigen Gesellschaft, trotzdem nach den Prophezeiungen der allgemeine Kladderatsch schon in dem letzten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts erfolgen solle. Redner bringt viele Zitate aus Bebel's und Anderer Schriften vor, die mehrfach die Heiterkeit des Hauses erregen. Seine Rede dauerte ebenfalls anderthalb Stunden und rief mehrfach den lebhaftesten Widerspruch der Socialdemokraten hervor.

Serbien. Der Erfolg des Königs Milan und der Ausöhnung, soweit er dessen materielle Seite betrifft, scheint kein glücklicher zu sein. Ein neuer unerhörter Skandal ist Belgrader Meldungen zufolge im Anzuge. Die Pariser Ballerina Subra, zu der Milan die letzten zwei Jahre intime Beziehungen unterhielt, hat den Pariser Gerichten eine Klage gegen den König auf sofortige Zahlung einer Viertel Million Francs und Sicherstellung dieser Summe im Wege der Pfändung seines beweglichen und unbeweglichen Eigenthums in Frankreich überreicht. Das serbische Cabinet ist hieron bereits verständigt, doch ist kaum anzunehmen, daß es zur Rettung des Königs etwas thun kann und wird, da ihm einerseits das Mandat hierzu fehlt, andererseits die Staatskassen gegenwärtig selbst beim besten Willen nicht in der Lage sind, die kostspieligen Liebhabereien dieses Mannes zu befriedigen.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 4. Februar 1893.

Ueber den Wasserstand und die Eisverhältnisse auf der Ober-Elbe sind bis heute beim Stadtrath hierselbst folgende Depeschen eingegangen: Leitmeritz, 6 Uhr 30 Min. früh Abgang des Eisschubes bei Wasserstand 350. — Dresden, 98 unter. — Aufsig, 8 Uhr Vorm. 210, Eis in vollem Gange.

Bergangene Nacht in der ersten Stunde wurde die Einwohnerschaft durch Feuer-Alarm-Signale aufgeschreckt: es ging die zur Boitzschen Wirthschaft gehörige Scheune in Flammen auf und brannte mit ihrem Inhalt an Stroh u. nieder, die übrigen Gebäude blieben erhalten. Ueber die Entstehung des Brandes ist noch nichts bekannt.

In der Schule zu Pausitz greifen die Masern mit solcher Schnelligkeit um sich, daß seit 31. Januar d. J. bis zum 3. Februar in der 4. Klasse von 72 Schülern schon 25 erkrankt sind. Hoffentlich verläuft die Krankheit gutartig.

In der am Donnerstag im Vereinslokale abgehaltene Plenarversammlung des Gewerbevereins theilte der Vorf. Herr Fabrikant D. Borf, wieder mehrere ein-

gegangene Angebote von Vorträgen mit, die jedoch wegen des geforderten hohen Honorars sämtlich abgelehnt wurden. Sodann machte der Herr Borf, bekannt, daß Donnerstag, den 16. Februar, Frä. Antonie Pieper aus Barmen, dramatische Schriftstellerin, hier ihren recitatorischen Vortrag über Devrient, Luther und Gustav Adolph halten wird. Beschlossen wurde ferner Donnerstag den 9. März, im Saale des Bettiner Hofes einen Familienabend mit Vorträgen, Theater und Ball abzuhalten und wurden hierzu 130—135 Mark aus der Vereinskasse verwilligt. Die Musik soll das Trompetercorps der reitenden Abtheilung spielen. Herr Mechanikus Welscher erstattete hierauf eingehenden Bericht über die bei der Operation seines rechten Auges auf den grauen Staar gemachten Erfahrungen: Der graue Staar besteht in einer Trübung der Krystalllinse des Auges bez. der Kapsel derselben, wodurch den Lichtstrahlen der Durchgang zu der lichtempfindenden Netzhaut verwehrt wird. Hierfür zeigt sich hinter der Pupille eine unbedeutende Trübung, welche allmählich zunimmt. Der Kranke sieht wie durch ein trübes Glas, durch Nebel oder Rauch. Nach und nach wird der vor dem Auge schwebende Nebel dichter, und die Gegenstände erscheinen wie dunkler Schatten. Meist bedarf der graue Staar zu seiner Entwicklung Jahre, selten bleibt er auf einer niederen Entwicklungsstufe stehen. Nach dem Sitz der Trübung unterscheidet man den Kapselstaar und den Linsenstaar. Ersterer kommt selten vor, letzterer befallt am häufigsten alte Leute infolge des Sinkens der Ernährungsfähigkeit. Hinsichtlich der Entwicklungsstufe nimmt man den Staar reif, wenn die Trübung die ganze Linse einnimmt, dagegen unreif, wenn die Trübung noch im Fortschreiten begriffen ist, und überreif, wenn die schon lange getriebenen Linsenmassen steifgeweis oder ganz erhartet sind. Das einzige Mittel, das Sehvermögen wieder herzustellen, ist die Staaroperation, deren Zweck darin besteht, durch Befreiung der kranken Linse die Lichtstrahlen den Eintritt in das Innere des Auges wieder zu eröffnen. Dies geschieht in den meisten Fällen dadurch, daß man die getrübte Linse gänzlich und mit einem Mal aus dem Auge entfernt. Nach Präparation des Auges durch Cocain, wodurch dasselbe unempfindlich gegen Schmerzempfindungen gemacht wird, wird zuerst ein Stück aus der Iris oder Regenbogenhaut ausgeschnitten und durch die entstandene Oeffnung der Staar alsdann durch Druck entleert. Der Herr Vortragende hat sich in der Augenklinik der Universität Leipzig, nachdem der Staar reif geworden war, einer dreifachen Operation in bestimmten Zwischenräumen unterziehen müssen. Die entfernte Linse hat derselbe, in Spiritus aufbewahrt und wurde dieselbe vorgezeigt. Der Herr Vortragende konnte die humane Behandlung, die ihm in der Anstalt sowohl bei den Operationen, als auch bei seinem mehrmaligen Aufenthalt zu Theil geworden war, nicht genug loben, und empfiehlt jedem Augenkranken, sich dorthin zu wenden, oder doch einen Spezialarzt zu consultiren. Die Operation selbst wurde als ziemlich schmerzlos geschildert. Bei der Beroollkommnung der modernen Technik gelingt die Operation in den meisten Fällen und die Heilung des Auges erfolgte in verhältnißmäßig kurzer Zeit. Aber auch im günstigsten Falle wird das Sehvermögen nicht so vollkommen wiederhergestellt, wie es vor der Erkrankung war; denen es fehlt ja im Auge die Linse, ohne welche sich keine scharfen Bilder auf der Netzhaut bilden können, und mit der Linse fehlt auch das Akkomodationsvermögen für verschiedene Entfernungen. Die verloren gegangene Krystalllinse ersetzt man daher durch starke Konvexlinsen, durch eine sog. Staardrille, mit deren Hilfe man dann meist wieder die kleinste Schrift zu lesen und die meisten schriftlichen Arbeiten zu verrichten im Stande ist. Da aber die Operation als das Akkomodationsvermögen verloren hat, so muß er Brillen von verschiedener Brechungsstärke gebrauchen, je nachdem er nahe oder ferne Gegenstände sehen will. Dem Herrn Vortragenden sind bei der Auswahl der Brillengläser seine Kenntnisse als Optikus allerdings sehr zu statten gekommen. Nach der Operation tritt oft von neuem wieder eine Trübung in der hinteren Augenkammer ein, welche man Nachstaar nennt und wodurch das Sehvermögen wieder beschränkt wird. Diese Trübung wird dann entweder durch eine Nachoperation ganz entfernt, oder auf leichte und ungefährliche Weise durch Zerreißung beseitigt. — Außer dem grauen Staar unterscheidet man den schwarzen Staar. Derselbe besteht in Unregelmäßigkeiten der lichtempfindenden Elemente, insbesondere in der Unempfindlichkeit der Netzhaut. In den meisten Fällen hat der schwarze Staar einen langsamen Verlauf, entzieht unmerklich, nimmt ganz allmählich zu und geht schließlich in vollständige Erblindung über. Die meisten Fälle von schwarzem Staar sind unheilbar, oder doch sehr schwer zu heilen. Erwähnt wurde noch der grüne Staar, der zwar nicht heilbar ist, bei dem aber die Erblindung hinausgeschoben werden kann. — Dem Herrn Vortragenden hat die dreifache Operation einfaßl. seines Aufenthalts in der Augenklinik (3 Mark pro Tag) ca. 250 Mark gekostet. Personen, die ein Armenattest vorzeigen können, kostet die Behandlung in der Augenklinik gar nichts. — In der Diskussions machte Herr Photograph Siebler auf die Schrift des Herrn Dr. Deventer in Berlin: „Die Heilung des grauen Staars ohne Operation“ aufmerksam, die bei ihrem Erscheinen ungeheures Aufsehen erregt hat. Herr S. berichtete auch über mehrere kammernerechte Augenheilungen des berühmten Homöopathen, sowie über Heilungen von Augenkrankheiten auf homöopathischem Wege überhaupt. Nachdem der Borf, den Herren Welscher und Siebler für ihre Ausführungen den Dank des Vereins abgestattet hatte, wurde 1 neues Mitglied in den Verein aufgenommen, 1 solches zur Aufnahme angemeldet.

Unter denjenigen benachbarten Ortsteilen welche in den letztvergangenen Jahren einen starken Bevölkerungszuwachs zu verzeichnen hatten, steht Weida mit dem dicht an der Stadtgrenze anliegenden neuen Ortsteil, dem sogenannten Weida, mit obenan und es hat ganz den Anschein,

als sollte auch fernherhin die Bautlust dafelbst eine rege bleiben. Jüngst hat nun ein Bestwweiser stattgefunden, der auch für weitere Kreise von Interesse ist, da mit ihm weit aussehende Pläne verknüpft sind. Herr Schneidermeister Scholz in Weida hat nämlich das der Wittwe Amalie Lehmann geb. Klüber in Weida, Cat.-Nr. 6, gehörige Gut, 63 1/2 Acker Fläche enthaltend, einschließlich lebendem und todtem Inventar, für 86 000 Mark käuflich erworben. Herr Scholz beabsichtigt nun, da die zum Gute gehörigen Parzellen zum größeren Theil an der Riefa-Weidaer Straße gelegen sind, unter Aufsicht eines großen Berliner Geldmannes dieses Terrain einestheils als Bauland möglichst preiswerth zu verkaufen und zum andern Theil Arbeiterwohnhäuser mit je 1/2 Acker Gartenland nach Berliner und Dresdner System vorläufig für eigene Rechnung ausführen zu lassen, um dann dieselben bei geringer Anzahlung etwaigen Liebhabern zu überlassen. Zu 4 derartigen Häusern sind Zeichnungen bei der königl. Amtshauptmannschaft bereits eingegeben. Diese Bauten werden von Herrn Architekt Naumann in Riefa ausgeführt. Bei dem thatsächlichen Mangel an kleinen preiswerthen Wohnungen wird das Unternehmen gewiß vielfach mit Freuden begrüßt werden und man kann der Aus- und Durchführung des desselben mit Interesse entgegensehen.

—R. Bor der 4. Strafkammer des königl. Landgerichts Dresden ging gestern Abend die Hauptverhandlung in dem Prozeß gegen den aus Mühlberg gebürtigen, in Kreinitz bei Strebla wohnhaften Schuhmachermeister Friedrich Wilhelm Riese, den Hausbesitzer und Getreideausfuhrer Friedrich Wilhelm Kürbs aus Jabsobthal, den aus Linzang gebürtigen Badermeister Andreas Ruhn und den Landwirth Carl Eduard Wehnert, beide in Kreinitz wohnhaft, wegen gewerbs- und gewohnheitsmäßiger bez. einfacher Diebstahl zu Ende. Es ist dies seit einigen Jahren der dritte Prozeß, in welchem es sich um Personen handelt, die mehr oder weniger den leider unbekanntem Dieben nahesteht, von welchen unter dem Schutze der Nacht einzelne in der Elbe bei Riefa liegende, mit Getreide beladene Fahrzeuge geplündert werden. Zahlreiche Bewohner der in Frage kommenden Ortsteile wohnten der Verhandlung bei, die namentlich betrefft der Hauptangeklagten Riese und Kürbs ein Bild von großer Durchtriebenheit und Schlaueit entrollte. Dem Zufall gelang es, infolge eines in der Nacht zum 3. Pfingstfesttage, 7./8. Juni v. J. stattgefundenen, von den Arbeitern Schimmel und Willner bewachten Vorganges, das lichtschwere Treiben der Angeklagten an den Tag zu bringen. Man beobachtete damals kurz nach Mitternacht, wie eine mit 3 Mann besetzte Schaluppe, enthaltend 14 Sack Roggen nach einer Landestelle unweit der Dampfschiffanlandestelle von Jschepa herandruckte und die Ladung auf einen dort bereitstehenden zwispännigen Wagen gebracht wurde, der dem Angeklagten Wehnert gehörte. Die Aufpaffer holten den Ortsvorstand und den Nachtwächter herzu und über den Weiterverlauf der Dinge gab gestern die Beweisaufnahme im Wesentlichen folgenden Anhalt. Riese, der seine Schusterrei nach den Angaben der Zeugen nur pro forma betreibt und sich notorisch schon seit Jahren mit dem Ankauf von gestohlenem Getreide befaßt, hält sich zur Nachtzeit viel auf der Elbe auf und ist auch schon längst in der ganzen Gegend als Hehler verübtig gewesen, ehe seine Verhaftung erfolgte. Er bezahmte, die Ladung Roggen von einem unbekanntem Schiffer erworben zu haben, der ihn in Kreinitz aufgesucht und ein Paar Schuhe abgekauft habe. Der Mitangeklagte Badermeister Ruhn sei sofort bereit gewesen, ihm den Roggen abzulassen und Wehnert, nebenbei bemerkt, ein in seinen Verhältnissen zurückgekommenes Landwirth, habe Auftrag erhalten, Rades mit seinem Gesährt nach der erwähnten Landestelle bei Jschepa zu kommen. In Böhren sei die Schaluppe feststiegen, mit welcher dann der Weitertransport des Roggens nach J. stattgefunden habe. Im Anschluß hieran waren noch 3 fast gleichartige Fälle ermittelt worden, wobei es sich um den Erwerb von 20 Sack Hirse und Roggen, bez. 14 Sack Roggen und 10 Sack Weizen in 3 verschiedenen Nächten des Monats Mai v. J. handelte. Auch hier will Riese den Verkäufer nicht kennen und nur soviel wissen, daß es einmal ein unbekannter Handelsmann, das andermal ein unbekannter Landwirth u. c. gewesen sei, der mit ihm im Waffstos zu Kreinitz zusammengetroffen wäre. Alle diese Angaben trugen den Stempel der Lüge an sich und die Annahme, daß die Diebe unter ungetreuen Schiffern zu suchen seien, wurde nicht durch ein einziges Moment erschüttert. Kürbs kaufte für einen niedrigen Preis die im Mai erlangten Getreideposten auf und bemähte sich derselbe u. a., den Glauben zu erwecken, er habe als eigentlichen Lieferanten Wehnert betrachtet, der von ihm auch für ein großer Gutsbesitzer gehalten worden sei. Ruhn, der die zuletzt erwähnte Roggenladung von Riese aufkaufte mußte sich ebenfalls sagen, daß es bei dem nächsten Transport nicht mit rechten Dingen zugehen könne. Wehnert führte im Ganzen 7 Fuhren aus und er war ehrlich genug, offen zu bekennen, daß er sich schon bei der 3. Fuhre gefagt habe, er handle unrecht. Der Angeklagte hat unter Hinweis auf die precumäre Noth, in welcher er sich befinden, um eine milde Strafe. Dem Antrag des Herrn Staatsanwalt Petri gemäß wurden Riese und Kürbs wegen gewohnheits- und gewerbsmäßiger Diebstahlerei und zwar Riese zu 2 Jahren 3 Monaten Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, Kürbs zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus, 4 Jahren Ehrverlust und Polizeiaufsicht, Ruhn wegen einfacher Diebstahlerei zu 4 Monaten Gefängniß und Wehnert wegen Beihilfe zur Diebstahlerei gleichfalls zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. In Rücksicht auf die Höhe der Strafe und den dadurch bedingten Flußverdrach erfolgte sofort nach Schluß der Verhandlung die Verhaftung des bisher auf freiem Fuß befindlich gewesenen Angeklagten Kürbs. — Es ist vielfach darüber geflagt worden, daß die

Schiffe, welche Petroleum geladen haben, das aus dem Hafen abgehenden Petroleum zugleich mit dem im Schiffsraum sich sammelnden Kielwasser während der Fahrt oder nach vollendeter Entladung ihrer Ladung über Bord gießen und dadurch die Elbe in erheblichem Maße verunreinigen. Seitens der Königl. sächsischen Stromaufsichtsbehörde dürfte deshalb eine Verordnung zu erwarten sein, welche den Schiffsführern verbietet, derartige Petroleumrückstände in die Elbe zu schütten. Letztere sind vielmehr in geeigneten Fässern zu sammeln und nach der Entladung der Petroleumladung auf dem Lande in dazu bestimmte Behälter zu bringen. Kein Schiff darf künftig die Petroleum-Ausladestellen verlassen, ehe es in angegebener Weise von Petroleumrückständen gereinigt sein wird.

Das Reichsgesetz vom 19. Mai 1891, betreffend die Prüfung der Käufe und Verkäufe der Handfeuerwaffen, wird mit dem 1. April dieses Jahres in vollem Umfange in Kraft treten. In Gemäßheit dieses Gesetzes sind sämtliche Handfeuerwaffen, bevor sie zum Verkauf gelangen, einer Prüfung zu unterwerfen, und zwar findet dieselbe für den Bezirk des Königreichs Sachsen nur durch die Königl. sächs. Wasserprüfungskanzlei in Dresden-Alberstadt (Arsenal) statt. Alle Handfeuerwaffen, die gegenwärtig im Besitz von Waffenhandlungen und Fabriken sind, müssen bis zum 1. April

d. J. mit einem Vorrathskempel versehen werden, andernfalls würde die Prüfung der Waffen in Dresden zu erfolgen haben. Mit solchen Vorrathskempeln sind versehen worden die sächsischen Behörden zu Bautzen, Jittau, Dresden, Freiberg, Zwickau, Chemnitz, Plauen, Reichenbach, Glauchau, Meerane und Leipzig. Waffenhandlungen und Fabriken, welche sich in anderen Orten befinden, haben ihre Handfeuerwaffen an die nächstgelegene Abstampelungsstelle einzusenden, eventuell dürfte es gekattelt sein, sich einen Beamten zur Abstampelung der Vorräthe zu erbitten.

Der Güterverkehr auf der Elbe weist im letzten Jahrzehnt folgende Biffern auf:

Jahr	eingeladen	ausgeladen	zusammen	Zollcentner.
1882	70,000	1,575,000	1,645,000	
1883	174,000	2,083,000	2,257,000	
1884	419,000	3,641,000	4,060,000	
1885	474,000	3,849,000	4,323,000	
1886	559,009	3,291,000	3,850,000	
1887	308,678	3,787,933	4,096,611	
1888	590,896	4,667,797	5,258,693	
1889	266,473	5,840,304	6,106,777	
1890	859,990	7,072,104	7,932,094	
1891	759,880	7,288,430	8,048,310	
1892	511,932	7,083,491	7,595,423	

Das Minus im letzten Jahre gegen das Vorjahr ist mithin ein nicht unbedeutendes. Die Ursache hiervon wird theils in dem niedrigen Wasserstand im Vorjahre, theils in dem Ausbruch der Cholera, wie auch in dem gedrückten Geschäftsgang zu suchen sein.

Stauchig. Im Gasthof zur „Alten Post“ findet Sonntag, den 5. d. M., eine Hauptversammlung des Reichsvereins für Stauchig und Umgegend statt. In derselben wird u. A. Herr Schuldirektor Richter-Freiberg, einen Vortrag halten über das Thema: „Unsere Kolonien auf Grund der neuesten Weisbücher.“

Dresden, 3. Februar. Heute bezog die königliche Wasserbaudirektion ihre Dienststelle für Eisgang und Hochwasser an der Elbe. Dieselbe ist bis auf weiteres in dem Gebäude der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft untergebracht.

Chemnitz, 2. Februar. Das Baumwollengeschäft gestaltete sich im Jahre 1892 günstiger als im vorhergehenden Jahre, denn wenn auch die Zufuhr von baumwollenen Garnen und Waaren um eine Kleinigkeit gestiegen ist, so hat sich doch die Ausfuhr wesentlich erhöht, und man kann wohl annehmen, daß die Besserung auch im neuen Jahre anhalten wird.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Sachwaarentaxe Februar 1893.

Waren	Einl. 1. Quart.	Einl. 2. Quart.	Einl. 3. Quart.	Einl. 4. Quart.	Jahr- u. Mittelw.	Veränd.	
Berg	11	10	—	250	180	—	
Birke	11	10	—	290	170	—	
Borndorf	11	10	—	250	180	—	
Blauholz	12	11	—	—	—	—	
Born	12	11	—	260	210	—	
Braunholz	12	11	—	—	—	—	
Braunholz, Ostpr.	11 1/2	10 1/2	—	—	—	—	
Brot	12	11	—	—	—	—	
Brot, Weizen	12	11	—	250	190	—	
Brot, Roggen	11	10	—	250	200	—	
Brot, Gerste	11	10	—	260	200	—	
Brot, Hafer	11	10	—	9	—	—	
Brot, Weizen, Weizen	12	11	—	—	—	—	
Brot, Weizen, Weizen	13	12	—	—	—	—	
Brot, Weizen, Weizen	15	14	—	—	—	—	
Brot, Weizen, Weizen	11	10	—	9	—	—	
Brot, Weizen, Weizen	12	11	—	200	160	—	
Brot, Weizen, Weizen	12	11	—	—	—	—	
Brot, Weizen, Weizen	12	11	—	250	180	—	
Brot, Weizen, Weizen	11	10	—	250	200	—	
Brot, Weizen, Weizen	11	10	—	250	180	—	
Brot, Weizen, Weizen	11	10	—	280	220	12	
Brot, Weizen, Weizen	11	10	—	—	—	—	
Brot, Weizen, Weizen	11	10	—	250	220	—	
Brot, Weizen, Weizen	11 1/2	10 1/2	—	—	—	—	
Brot, Weizen, Weizen	12	11	—	200	170	—	
Brot, Weizen, Weizen	11	10	—	250	180	—	
Brot, Weizen, Weizen	11	10	—	—	—	—	
Brot, Weizen, Weizen	11	10	—	280	180	—	
Brot, Weizen, Weizen	11	10	—	0	250	180	—
Brot, Weizen, Weizen	13	12	—	—	—	—	
Brot, Weizen, Weizen	11	10 1/2	—	210	260	—	
Brot, Weizen, Weizen	10 1/2	9	—	—	—	—	
Brot, Weizen, Weizen	10 1/2	9 1/2	—	260	200	—	
Brot, Weizen, Weizen	11	10	—	250	200	12	
Brot, Weizen, Weizen	—	11	—	—	—	—	
Brot, Weizen, Weizen	10 1/2	9 1/2	—	—	—	—	
Brot, Weizen, Weizen	11	10	—	9	—	—	
Brot, Weizen, Weizen	11	10	—	250	200	12	
Brot, Weizen, Weizen	13	12	—	220	190	—	
Brot, Weizen, Weizen	17	16	—	—	—	—	
Brot, Weizen, Weizen	11	10	—	250	150	—	
Brot, Weizen, Weizen	11	10	—	—	—	—	
Brot, Weizen, Weizen	11	10	—	250	200	—	
Brot, Weizen, Weizen	11	10	—	250	200	—	
Brot, Weizen, Weizen	12	11	—	250	200	—	
Brot, Weizen, Weizen	11	10	—	250	200	—	
Brot, Weizen, Weizen	11	10	—	250	200	—	

Febl. Schlaf. frei Wilhelmstr. 12, 2 Tr. I.

Suche zum 1. März oder später ein fleißiges ord. Mädchen. Selma Zänker, Kasanienstraße.

Eine perfekte Schneiderin, früher in Dresden gewesen, empfiehlt sich geübten Herrschaften bei vorstehenden Fäßen gewiegter Berücksichtigung. Schneiderin Kammel, Kaiser-Wilhelmspl. 1, 3 Tr.

Suche zum 1. März ein ord., sauberes Mädchen von 16—17 Jahren für leichte Hausarbeit, welches auch Lust u. Liebe zu Kindern hat. Marie Döllitzsch, Hauptstraße.

Für den ganzen Tag wird ein Mädchen als Aufwartung gesucht, welches die Schule verlassen hat. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein größeres Schulmädchen wird zum 1. April als Aufwartung gesucht. Selma Gaschütz, Carolafstraße 15, parterre.

Ein ehrliches, fleißiges Mädchen, von 16—19 Jahren, wird zum 15. Febr. oder 1. März gesucht. Zu erf. i. d. Sp. d. Bl.

Ein Gummibaum, 2 1/2 Meter hoch, schön großblättrig gewachsen, ist veränderungslos sofort zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Dresdner Spielkartentabrik Max Plickert, Dresden-U., Grüne-Str. 6.

Directe, beste Bezugsquelle. Vorzüglichste waschichte Spielkarten unter Garantie. Niedrige Fabrikpreise.

Tüchtige Vertreter gesucht.

Vortheilhafter Baustellen-Verkauf. Die den Müller'schen Erben zugehörigen noch vorhandenen Baustellen der schönsten Lage Riefa's, an der Garten- und Fr.-Aug.-Straße, in der Nähe des R.-Wilh.-Platzes gelegen, sind von jetzt ab wiederum weiter billigt unter sehr günstig gestellten Zahlungsbedingungen durch den Unterzeichneten zu verkaufen. Ernst Eduard Müller, Riefa, Kasanienstr. 65.

Ein Mädchen, welches Ostern die Schule verläßt, sucht gute Stellung bei verw. Reinhardt, Bettinestr. 32.

Ein Mädchen, welches Ostern die Schule verläßt, sucht Stelle. Kasanienstr. 7, 2 Tr. r.

30 Cent. gutes Wiesenheu sind zu verkaufen in Bornitz Nr. 7.

Maskenanzüge. Schöne, geschmackvolle Damen-Maskenanzüge sind äußerst billig zu verleihen im Putzgeschäft Hauptstraße 74.

Masken, Zinnschmuck, Flittern in reicher Auswahl empfiehlt F. O. Springer.

Direct bezogene **Medicinal-Ungarweine** bestes Stärkungsmittel für Kinder, Kranke und Reconaleszenten, sind zu haben bei Dr. Keyser, Kasanienstraße 68.

ohne Messer

Die Dose wird geöffnet und ohne Schere. 

Unübertrefflich für Küche, Haushalt und Reise! Beste Kindernahrung! Zu haben in Riesa bei Herrn Apotheker H. Stempel.

Filigran Verkauft zu Fabrikpreisen! Nur Dresden W. Oahu, Zerrestraße 2.

Masken-Costüme, elegant und einfach, in großer Auswahl eingetroffen. Einfache verleihe schon von 150 Mk. an. Gesichtsmasken, Veitschen, Veitschen u. s. w. H. Grossmann, Schulstraße 5.

Ersatz für Doerings-Soife.  T. Louis Guthmann. Höchster Fettgehalt. Für die Haut. Mild und wohlbekannt. Zu haben in feinen Parfümerien u. Droguerien.

Hier zu haben bei: Paul Koschel, Moritz Damm, A. B. Hennicke, Paul Blumenschein, C. Schneider, Ernst Schäfer.

Aroner's Lederfett, bestes Mittel das Schuhwerk weich und wasserdicht haltend, empfiehlt in Original-Dosen von 10 Pf. an Carl Grossmann, Riesa, Bauerstraße 2.

Dampfsägewerk Zellwald (Eisenbahnstation: Riesa) empfiehlt sein reichhaltiges Lager schöner weicher und harter Kuchelbretter aller Dimensionen.

Holz-Auction. Freitag, den 10. Februar a. c., von Vormittags 10 Uhr ab sollen im Forstrevier Oelschan 190 Stück kieferne Bau- und Brettsämme von 18 bis 40 cm Wittenst. und bis 16 m lang meistbietend und bedingungsweise verkauft werden. Zusammenkunft im Schlage am Boblau-Bochwitzer Wege. Forsthaus Oelschan, d. 3. Februar 1893. Wagner.

Holz-Auction. Dienstag, den 7. Februar d. J., von Vormittags 10 Uhr an sollen in Radewitzer Flur ca. 209 Raughäufen, 35 Bauhäufen, 20 Kiefernhaufen, 4 bis 9 Mtr. Länge, 7 bis 10 Mtr. Länge, und 20 Kiefernhaufen unter den vorher bekannt gegebenen Bedingungen meistbietend versteigert werden. Versammlung im Gasthofe zu Radewitz oder im Holzschlage am Radewitz-Verleger Wege. Radewitz, am 1. Februar 1893. Der Besitzer

Holz-Versteigerung auf Cottwitzer Forstrevier Freitag, den 10. Februar 1893, Vormitt. 10 Uhr: 285 kieferne Stämme, 25 Ra. dextr. Scheite und Rollen, 108 kieferne Reibz. Tiefenau, 1. Februar 1893. Gerischel.

Eisbahn — Stadtpark.

Bei anhaltender Kälte morgen **Eisbahn.**

Richard Müller, gepr. und verpfl. Geometer, RIESA, Schulstrasse 1. Ausführung aller geometrischen und kulturtechnischen Arbeiten.

Feinste boden. Pflanzen, ameril. Ringäpfel, Feinstes Nischobst, sowie selbstgeerntete Preiselbeeren empfiehlt billigst Wilhelm Finke.

Spiritus

90° u. 96° einfache Branntweine zu wesentlich billigeren Preisen, ferner echte alte Kornbranntweine, echten alten Nordhäuser, in Flaschen und vom Faß, echten Reutircher Korn, Berliner Bauern, ff. Berliner Getreidekummel von J. A. Gille, alle Sorten Liqueure, feinsten schwarzen Johannisbeerliqueur, altes Lager von hochfeinen, echten alten Jamaika-Rum, deutsch und echt französisch Cognac, ff. Arac de Octavia, div. Sorten billigeren Rum und Arac's in 1/2 und 1/4, Flaschen und ausgemessen empfiehlt billigst

Ernst Schäfer, Albertpl. ff. Crownfull. Serringe, pr. Hoch R. 3 bis 3,60, beste holländische Serringe, pr. Schf. R. 1,40 bis 2,40, 4 Stück 10 Pf.

ff. russische Sardinen, pr. Fst. 24 Pf., für Wiederverkäufer billiger, frisch geräucherte und marinirte Serringe, ff. Orab. Sardellen, ff. Oelfardinen, verschiedene Marken, Kronen-Summern, Capern, Perlzwiebeln, frische Apfelsinen und Citronen.

Ernst Schäfer, Albertpl. **Echtes Altmärker Milchvieh.** Nächsten Dienstag, den 7. Februar stellen wir einen Transport gute Milchkühe und Kalben im Hotel Sächsischer Hof in Riesa zum Verkauf aus. Gehr. Kramer, Hichtenberg.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.  **HUSTE-NICHT** Malzextract u. Caramellen von L. H. Pietsch & Co., Breslau. Anerkennung. Der Gebrauch Ihres vorzüglichsten Malz-Extractes, Schutzmarke HUSTE-NICHT, hat mir bei meinem Bronchialleiden immer gute Dienste geleistet. G. Schmidt, Cantor, Biberstein. Flaschen à Mk. 1, 1,75 u. 2,50; Beutel à 50 u. 50 Pf. Zu haben in Riesa: Ernst Hascho.

Der Kattun-, Barchent-, Wachstuch- und Linoleum-Fabrik-Verkauf befindet sich bei Ernst Mittag, Bahnhofstrasse.

Zur Confirmation

empfehle ich als Neuheiten

Schwarze Phantasiekleiderstoffe
Meter von 1 Mark an.

Schwarze reitewoll. Cachemires
Meter von 1 Mark an.

Farbige gemusterte Kleiderstoffe
Meter von 90 Pf. an.

Ripse, Diagonals, Loden
Meter von Mark 1,20 an.

Unterrockstoffe, Unterröcke, Corsets.

Sämtliche Artikel in bekannt grossen Sortimenten und ausschliesslich regulären Fabrikaten.

Max Barthel
RIESA.

Verdingung

der Lieferung von gezieltem **Verdingungsgeld** in drei Klassen und zwar:

Klasse I	Berlin-Zückerbrog	13000 ehm.
Klasse II	Berlin-Zückerbrog	3600 -
Klasse III	Berlin-Eisenerwerda	8000 -

Termin 15. Februar 1893, Vormittags 11 Uhr im Zimmer des Bureau-Vorstandes, Köpenicker Platz Nr. 5, part.

Angebotsvorschriften sind gegen freie Einzahlung von 20 Pf. erhältlich. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Der Ausschreibung liegen die durch die Regierungsblätter bekannt gegebenen Bedingungen für die Vererbung von Lieferungen und Leistungen vom 17. Juli 1885 zu Grunde. Berlin, den 1. Februar 1893.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt
(Berlin-Galle).

Tapeten.

Wir verkaufen:

- Naturelltapeten von 10 Pf. an.
- Glanztapeten von 30 Pf. an.
- Goldtapeten von 20 Pf. an.

in den grossartig schönsten neuen Mustern, nur schwereren Papiereu und gutem Druck.

Gebrüder Ziegler
in Lüneburg.

Jedermann kann sich von der außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da Musterarten gratis auf Wunsch überall hin versenden.

Hochzeits-, Fest- und Gelegenheits-Geschenke, hübsche Neuheiten in jeder Preislage,

empfiehlt

J. Wildner,
Kurz-, Galanterie- und Spielwaarenhandlung,
Riesa,
Kaiser Wilhelmplatz 10.

Gasthof Pausitz.

Morgen Sonntag starkbei. **Ballmusik,** gespielt vom Trompetencorps der reit. Artillerie. Von Nachmittags 4 Uhr an **Tanzverein.** Empfehle K. Kaffee, K. Pfannkuchen, sowie gute **Biere.** Dazu ladet freundlichst ein **Hob. Epler.**

Siebert's Restaurant.

Sonnabend, Sonntag und Montag grosses Bockbierfest. Gleichzeitig humoristisches Gesangsconcert, ausgeführt von der beliebten Gesellschaft **Rosenberg** (5 Damen und 8 Herren). Empfehle K. Bockwürstchen und Pfannkuchen. Freundlichst ladet dazu ein **Robert Siebert.**

Hafen-Restaurant Gröba.

Sonntag, den 5. Februar auftritt **Karpfenschmaus** grosser humoristischer Pfeifen-Carneval. **Entrée 30 Pfg.** Anfang 6 Uhr. Freunde und Bekannte laden dazu ergebenst ein **S. Rander und Frau.**

Gasthof Heyda.

Morgen Sonntag, den 5. Februar **Karpfenschmaus und Ball.** Außer Karpfen empfehle **Salenbraten,** verschiedene andere warme und kalte Speisen, **K. Weine und Biere.** Es ladet freundlichst ein **H. Schmieder.**

Gasthof Gröba.

Sonntag, den 5. Februar grosses Bockbierfest, von 4 Uhr an **grosser Jugendball,** gespielt von der Rgl. Schütz. reit. Artillerie aus Riesa. Werde am selbigen Tage wieder mit **hochfeinem Bockbier** aufwarten. **Frankfurter Würstchen, K. Pfannkuchen.** Nettig gratis. Es ladet ergebenst ein **M. Grosse.**

Schützenhaus Riesa.

Sonntag, den 5. Febr. grosser Jugendball. Freundlich ladet ein **E. Zimmer.**

Restaurant zum Feldschlößchen.

Sonntag, Kaffeebränzchen, wozu ich alle werthen Freunde und den 5. Februar **Gönner** nebst Frauen freundlichst einlade und bestens aufwarten werde **Franz Engelhardt.**

Militair-Berein „Prinz Max“, Braunk u. Umg.

Donnerstag, den 9. Februar 1893, Abends 7 1/2 Uhr bestehend in **Theater und Ball,** im **Gasthof zu Michtheim.** Gähle, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen. **Sonntag, den 12. Februar, Nachmittags 4 Uhr Monatsversammlung.** **Der Vorstand.**

Möbel-

Magazin v. Weisera der Tischlerinnung zu Dresden, G. B. n. S. S.
Dresden, Maximilians-Allee 3 (Ringstrasse).
Fernsprechstelle Nr. 3529, Amt III.

Grösste Auswahl von Tischler- und Polster-Möbeln am Platze.

Uebernahme von **vollständigen Villen- und Wohnungs-Einrichtungen, gr. Stofflager, Teppiche, Portieren, Fensterdecorationen** u. u.

Musterzimmer.
Musterbücher und Preislisten zur Verfügung.

DiTrauer Kaltgenossenschaft

DiTrau i. S.

Zur beglückenden Saison empfehlen wir unsern **vorzüglichen** und frischen **Bau- und Düng-Kalk** sowie **prima Cylinderkalk** zum Banen und Putzen einer geeigneten Beachtung. **P. S. Frischgebrannter Kalk** ist schon jetzt bei uns zu haben und stehen wir geehrten Interessenten mit Offerten gern zu Diensten. **Die Direction. W. Sch.**

Jagdverpachtung.

Die Jagdgenossenschaft zu **Oberlommansch** beabsichtigt **Wittwoch, den 8. Februar** a. c., Nachmittags 2 Uhr im hiesigen Gasthaus die Jagdverpachtung des ca. 327 Aker umfassenden Jagdreviers auf 6 Jahre, vom 1. September 1893 bis 31. August 1899, meistbietend zu verpachten, wozu Jagdliebhaber eingeladen werden. Bedingungen hängen im Gasthause aus und werden vor der Verpachtung bekannt gegeben. **Oberlommansch, den 30. Januar 1893. Der Jagdvorstand.**

Zahntechnisches Institut
v. Fr. E. Nitzsche, pract. Zahnkünstler,
Wettinorstrasse Nr. 19, I.
Sprechzeit täglich. Herzlich empfohlen.

Künstl. Zähne, Gebisse auch ohne Gaumenplatte, Reparaturen, Plombiren in Gold u. u., Behandlung aller Zahnkrankheiten, Zahnextraction (auch schmerzlos), **Correcte Behandlung. Mässiges Honorar.**

30 Mark Belohnung!

Am 27. Januar dieses Jahres ist mein Sohn **Karl, 13 Jahr alt,** in **Riesa** in der **Elbe ertrunken.** Ich richte hiermit an alle Behörden und Privatpersonen die bringende Bitte, mir im Auffindungsfalle sofort Mittheilung zukommen zu lassen. Derjenige, welcher den Verbleib meines Sohnes findet, erhält obigen Gelobetrag. Alle Auslagen an Geld werden erstattet.

Der Knabe ist schlant, sein Haar ist blond. Er ist mit grauem Kaisermantel, dunklem Jacket, dunklen Hosen und Stiefeln, welche mit Schlittschuhen versehen sind, bekleidet.

Riesa, am 27. Januar 1893.
Adolf Herrmann,
Besitzer des Gasthofs „Wittner Hof.“

B. Költzsch,
Uhrenmacher und Goldarbeiter,
Wettinorstr. 57, neben Café Kitzsch.
Verkauf, Reparatur aller Uhren, Gold- und Schmuckfachen unter Garantie schnell zu soliden Preisen.

Bürgermeisterkranzkuchen, Pfannkuchen, Stf. 4 Pf., Krapplichen, Stf. 5 Pf., Storchneester, Stf. 6 Pf., Leipziger Lerchen, Stf. 8 Pf., Apfeltorte, Quarktorte, gef. Nuastorte, versch. breiten Kuchen, f. Theegebüch,

gleichzeitig empfehle als Spezialität: **Kaffee- und Kinderzwieback.**

Emil Rädler,
Conditorei und Bäckerei,
Gde. Schloßstrasse.

Bier!

Sonnabend Abend und Sonntag früh wird in der **Schloßbrauerei** **Heubier** gefüllt.

Gasthof Weyda.

Nächsten Sonntag, 5. Februar **öffentliche Ballmusik,** wozu freundlichst einladet **Herrn. Patik.**

Gasthof zur Stadt Riesa in Poppitz.

Sonntag, den 5. Februar Bockbierfest, von 4 Uhr an **Ballmusik,** wozu freundlichst einladet **S. Wagt.**

Gasthof Leutewitz.

Sonntag, den 5. Februar öffentliche Tanzmusik, wozu freundlichst einladet **E. Sicker.**

Gasthof Münchritz.

Sonntag, den 5. Februar großes Bockbierfest mit starkbelegter **Ballmusik.** Dazu ladet ergebenst ein **C. Gründling.**

General-Versammlung der Zimmerer-R.-u.-St.-R. in Riesa und Umgegend
(Eingeführte Galtstöße)

nächsten **Sonntag, den 12. Februar 1893, Nachm. 1/3 Uhr** im Hotel zum **Kronprinz.**

Tagesordnung:

1. Rechnungsabschluss vom Kassier vorgelesen.
2. Statutenänderung.
3. Vereinsangelegenheiten.
4. Frageliste.

Um zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.

F. R.

Seute **Sonnabend** **Versammlung.**
D. C.

Krieger-Verein „König Albert.“

Dienstag Abends 8 Uhr **Versammlung** im Gartenhofen zur **Elterrasse.**

Hierzu eine Beilage und Nr. 5 des **Erzähler** an der **Elbe.**

Beilage zum „Niesjaer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Niesja. — Für die Redaction verantwortlich: Herm. Schmidt in Niesja.

N: 29.

Sonnabend, 4. Februar 1893, Abends.

46. Jahrg.

Verliches und Sächliches.

Muglach, 3. Februar. Ein hier Zugereister mußte ins Krankenhaus aufgenommen werden, weil der Bedauernswerte beide Hüfte erfroren hatte und nicht mehr von der Stelle konnte.

Wrimma. Bei dem hiesigen Kasernenbau konnte sich dieser Tage leicht ein schweres Unglück ereignen. Ein am Bau beschäftigter Meister begab sich mit seinem Lehrling in ein durch einen sogenannten Kalkofen geheiztes Zimmer, um sich zu erwärmen. Die das Zimmer erfüllende Gase betäubten jedoch die Beiden sehr rasch. Dieselben wären erstickt, wenn man sie nicht rechtzeitig gefunden und ins Freie geschafft hätte.

Döbeln, 3. Februar. Gestern Abend gegen 7/7 Uhr ereignete sich auf der nahen Haltestelle Badewitz ein bedauerlicher Unfall dadurch, daß bei der Abfahrt des Abendzuges Wägel-Döbeln in Badewitz ein Herr beim Aussteigen wahrscheinlich schlief, zwischen die Wagen gefallen und an beiden Beinen überfahren worden ist. Der betreffende Herr ist anscheinend erst in letzter Minute auf der Haltestelle eingetroffen und hat den Zug nicht auf der Perron, sondern auf der diesem gegenüber belegenen Seite besteigen wollen. Der Unfallthäter wurde im Zuge mit nach Döbeln geführt und erhielt die erste Hilfe durch einen zufällig im Zuge befindlichen Arzt.

Waldburg, 3. Februar. Unser Seminar hat infolge heftigen Wiederausbruchs der Influenza, von dem über 130 Schülern nur etwa 25 verschont blieben, wiederum, im Laufe der ersten beiden Monate dieses Jahres also zum zweiten Male, geschlossen werden müssen.

Wilkau, 1. Februar. Im Laufe der vergangenen Nacht und des heutigen Tages ist hier sowohl die Mulde, als auch der Adelsbach und die Plutz ungeheuer gestiegen. In vielen Häusern ist Wasser, auch ist bereits mancherlei Schaden entstanden, den das Hochwasser angerichtet hat.

Verbau, 2. Februar. Gestern Vormittag verunglückte in einer hiesigen Fabrik ein Färbearbeiter dadurch, daß er beim Einlassen von Wasser in den Farbbottich ausglitt und in den mit heißem Wasser gefüllten Bottich stürzte. Tropfen der Verunglückte sofort herausgezogen wurde, war dessen Körper vollständig verbrüht und mußte der Bedauernswerte in das Krankenhaus gebracht werden.

Plauen, 2. Februar. Die vereinigten sächsischen Ausschüsse für Erbauung einer Straßenbahn in hiesiger Stadt haben in ihrer heutigen Sitzung beschlossen, eine achtgliedrige Commission nach Dresden zu entsenden behufs Einsichtnahme der hiesigen Erlaubnis in Bezug auf die Straßenbahnverträge mittelst Gasmotorenbetrieb, zugleich aber die Beratungen über Errichtung einer elektrischen Straßenbahn fortzusetzen und bezw. zum Abschluß zu bringen, so daß diese Angelegenheit noch in diesem Monat dem Stadtgemeinderath zur endgültigen Entscheidung vorgelegt werden kann.

Leipzig, 2. Februar. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde endlich die Verbreiterung des Thomasthales genehmigt. Die jetzige enge Gasse, die den direktesten Weg nach der Westvorstadt bildet, konnte den Verkehr gar nicht aufnehmen, weshalb besondere Verfügungen über die Einfahrt von Wagen in jene Gasse getroffen werden mußten. — Gelegentlich eines Streites, den ein hiesiger Maler mit seiner Geliebten, einem in der Alexanderstraße wohnhaften Dienstmädchen, hatte, stieß sich der wüthende Liebhaber plötzlich sein Taschmesser in die linke Brust und mußte mittelst Krankenwagens nach dem Krankenhause gebracht werden.

Brettin a. E., 2. Februar. Die Ueberfahrt über die Elbe zwischen Brettin und Dommitzsch ist noch in vollem Gange, selbst die Fahrpost geht noch über die feste Eisbrücke.

Hamburg, 1. Februar. Die Elbe ist seit heute fast eisfrei. Der Verkehr ist in vollem Umfange wieder aufgenommen und damit hat auch die lange Arbeitslosigkeit von Tausenden von Hafenarbeitern ihr Ende erreicht.

Breslau, 2. Februar. Nach einer amtlichen Mittheilung ist am Sonntag Nachmittag in dem zur Königsgrube gehörigen Schacht „Bismarck“ ein Kohlenbrand ausgebrochen, durch den eine Anzahl Bergleute und ein Steiger betäubt wurden. Sie wurden alsbald zu Tage befördert, ihr Zustand ist in der Besserung begriffen. Infolge des Brandes ist Schacht 2 gesperrt. Die Förderung ist baldmöglichst nach Schacht 1 verlegt und so ein Stillstand des Betriebes vermieden worden.

Cholera-Beobachtungen.

Medizinalinspektor Dr. Reinde theilt in einem Aufsatz der „D. N. Wochens.“ über die Cholera in Hamburg eine Reihe hochinteressanter Beobachtungen mit, so zunächst über den geringeren Antheil der Juden an den Opfern der Seuche. Der Friedhofsvorwarter hatte ihn darauf hingewiesen, daß im August und September auf dem allgemeinen Friedhofe 6,4 mal soviel Leichen beerdigt seien, als im Durchschnitt der letzten drei Jahre, auf dem jüdischen Friedhofe dagegen nur 3,5 mal so viel. Dieses sehr viel günstigere Verhältniß bei den Juden glaubte er mit rituellen Speisegesetzen und Wafungen erklären zu sollen, um so mehr, als es im Uebrigen in Bezug auf die Reinlichkeit bei den Juden eher schlechter stehe als bei den Christen. Der Medizinalinspektor hat dann mit seinem Kollegen Dr. B. Levy über die Frage

gesprochen, und der ist jener Meinung sehr bestimmt entgegengetreten. Nur sein kleiner Theil seiner Mitgesessenen halte streng an den rituellen Vorschriften, während doch alle auf den jüdischen Friedhof kämen. Nach seiner Meinung sei die Thatsache dadurch zu erklären, daß die Juden in Bezug auf ihr körperliches Befinden sehr vorsichtig und ängstlich wären, jedes Anzeichen gleich beobachteten, sofort zum Arzt schickten und diesem in der Regel gehorsamer folgten als die Christen. Dr. Reinde stimmt nach seinen Erfahrungen dieser Meinung bei und fügt hinzu, daß im Grunde der einzige, wirklich dankbare Punkt in der Choleraabtheilung die Behandlung der ihr vorhergehenden Diarrhöen sei. Eine weitere, vielfach bestätigte Wahrnehmung geht dahin, daß zuerst in der Familie oft die Kinder befallen wurden. Diese Beobachtung wird damit erklärt, daß die Kinder unreinlicher und ahnungslos alle Vorsichtsmaßregeln vernachlässigen und die unreinen Hände und alles mögliche Andere ohne Bedenken in den Mund stecken. Auch auf die Selbstreinigung von Bettentofen und Emmerich kommt der Medizinalinspektor zu sprechen. Er sagt, die Incubationsdauer betrage im Durchschnitt 2 Tage, längstens 3—5 Tage, kürzestens einen Tag; dies sei auch durch die heroischen Selbstbeobachtungen von v. Pottentofen und Emmerich bestätigt. Unendlich oft höre man von Laien und auch von Ärzten die Geschichte erzählen, daß ein Mensch schwer erkrankt sei, nachdem er einige Stunden vorher große Mengen Leitungswasser getrunken, große Portionen Zwetschen oder anderen Obstes zu sich genommen oder eine Geburtstagsfeier mitgemacht habe. Ohne Zweifel sind diese Beobachtungen richtig, aber nicht der Schluss, daß die Ansteckung in jenen Anlässen erfolgt sei. Die Leute waren schon alle krank, die Einen bis dahin ohne Krankheitsanzeichen, die Anderen an scheinbar harmlosen Diarrhöen leidend, wie von Pottentofen und Emmerich. Dann kam der Gelegenheitsanlaß, welcher den eigentlichen Anfall auslöste. Dr. Reinde ist überzeugt, daß örtliche, Hamburg anhaltende Einwirkungen dabei nicht in Frage kommen, wie von Pottentofen anzunehmen scheint: „Erkrankungen und Diarrhöen, wie die von Pottentofen und Emmerich, haben wir auch hier in Hamburg in großer Menge gehabt, ohne daß sich daraus jedesmal ein typischer Choleraanfall entwickelte hätte. Und doch war es zweifellos Cholera nach Ausweis der bakteriologischen Untersuchung, wie bei den Münchener Herren. Ich halte es nicht für zufällig, daß eine nicht ganz unerschöpfliche Zahl von Ärzten in Hamburg vorkommen in derselben Weise erkrankt war wie jene Herren, und daß doch nur ein Arzt, ein junger, unvorsichtig lebender auswärtiger Herr, einen schweren Anfall erlitten hat mit tödlichem Ausgang. Es zeigt, wie es ja auch die mitgetheilten Daten von den Juden bezeugen, daß eine vollständige Lebensführung während der Diarrhöe einen großen Schutz gegen den Eintritt schwerer Ansteckungserscheinungen bietet, und daß Emmerich, wenn er seine 3/4 Jährer Vier statt im Incubationsstadium während der Diarrhöe selbst genossen hätte, wahrscheinlich wenig gut davongekommen wäre.“ Dr. Reinde erwähnt ferner die Thatsache, daß bei demselben Menschen recht oft mehrfache Anfälle gesehen wurden, so daß man fast versucht wäre, von einer chronischen Cholera zu sprechen. Insgesamt hat Hamburg gegen 18 000 Erkrankungen gehabt und etwa 8 200 Todesfälle. Das giebt eine Sterblichkeit von 1,3 v. H. auf die ganze Bevölkerung, etwas weniger als Neapel im Jahre 1884, wo 1,4 v. H. starb. So schwer war Hamburg noch nie von der Cholera getroffen. In den beiden nächsten schweren Epidemien von 1832 und 1848 starben gerade 1 v. H. Dafür dauerte die Epidemie von 1832 318 Tage, die von 1848 währte 122, hingegen 1892 nur 88, und wenn man die letzten vereinzelt Fälle nicht mehr mitrechnen will, nur 69 Tage. Einige vergleichende Zahlen dürften noch interessieren: Kopenhagen verlor 1853 innerhalb 112 Tagen 3,65 v. H. seiner Einwohner, Neapel 1854 3,3 v. H. Noch im Jahre 1892 sind in Rabal über 9 v. H. der Bevölkerung gestorben; ähnlich waren die Zahlen 1848 in Orenburg und in Nischni-Rongorod, in Port Royal auf Jamaica starben 1860 25 v. H. der Bevölkerung!

Marktberichte.

Niesja, 4. Februar. Butter 1 Pfd. 2,20 bis 2,12. Eier pr. Schock 4,90 bis —. Rüh pr. Schock 2,40 bis —. Kartoffeln per Str. 2,00 bis —. Krautblätter per Schock 35 bis 15 Pfg. Zwiebeln per 5 Str. 1, — bis —. Kefel per 3 Str. 70 Pfg. Möhren per 5 Str. 5 Pfg.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Hamburg, 1. Februar 1893.
Für Reishuttermel und Baumwollsaatmel herrschte in letzter Woche etwas mehr Bedarfsfrage; dagegen war Erdwurmehl vernachlässigt. Erdwurmehl wachsend. Preis ruhig.
Reishuttermel 2,40. — 6. —, pr. 50 Pfd. ab Hamburg
Erdwurmehl 5,20. — 6. —, „
Gerodnete Getreideklappe 4,75. — 5,40. „
Gerodnete Biertreber 6,35. — 8,20. „
Erdwurmehl und Erdwurmehl 6,25. — 7,50. „
Baumwollsaatmel und Baumwollsaatmel 6,50. — 7,50. „
Cocoabohnen und Cocabohnen 5,50. — 5,95. „
Palmernüsse 6. —. — 6,50. „
Kapseln 5,90. — 6,25. „
Weizen, Americ. mixed verryollt 4,25. — 4,70. „
Weizenkleie 4. —. — 4,50. „
Roggenkleie

Dresdner Börse-Nachrichten

dom 3. Februar 1893.
Mitgetheilt von Gebr. Arnold, Bankgeschäft.
Weizen, neu, pro 1000 Kilogr. netto: Weizen, Band 158—163, Braunweizen do. 156—160. Roggen, Sächsischer 137—139, fremder 139—142, neuer, feucht —, Gerste: böhm. und mähr. 155—165. Futtergerste 115—123. Hafer: Sächsischer 145—147, neuer —, (Heimliche Waare über Notiz.) Mais pro 1000 Kilogr. netto: Anquantine 128—134, rumänischer 120—126. Buchweizen pro 1000 Kilogr. netto: inländischer 150—160. Oelsoorten pro 1000 Kilogr. netto: Winterraps, tschl. 220—235, Winterrübchen, neuer —, Rapssamen pro 100 Kilogr.: lange 14, —, runde 13, —, Weinsäuren, einmal gepreßt 18,50, zweimal gepreßt 17,50. Walz (ohne Sad) 21,25, Weizenmehl pro 100 Kilogr. netto (ohne Sad, Dresdner Marken), erlösbare der sächsischen Abgaben: Kalkenaugung 22, —, Weizenmehl 29,50, Semmelmehl 23, —, Bäckermehl 25, —, Weizenmehl 19, —, Roggenmehl (ohne Sad, Dresdner Marken) erlösbare der sächsischen Abgaben: Nr. 0 24,50, Nr. 0/1 23,50, Nr. 1 22, —, Nr. 2 18, —, Nr. 3 16, —, Roggenmehl 13, —, Weizenkleie (ohne Sad) große 9,50, kleine 9,50, Roggenkleie (ohne Sad) 10,60.

Neuere Nachrichten und Telegramme

dom 4. Februar 1893.
† Rom, 4. Februar. Die gestrigen Kammerverhandlungen über die Bankangelegenheit gestaltete sich äußerst stürmisch. Rudini wie Crispi wurden wiederholt von mehreren Rednern beschuldigt, gegen Entgelt den Banken Dienste geleistet zu haben, doch wurden diese Vorwürfe seitens der Angegriffenen, wie von Giolitti, auf das Entschiedenste zurückgewiesen und als infantile Serkenbungen bezeichnet. Schließlich nahm die Kammer den Antrag auf gerichtliche Verfolgung des Abgeordneten Degerbi fast einstimmig an.
† Belgrad. Königin Natalie stellte behufs endgültiger Regelung ihrer ehelichen Pflichten folgende Forderungen: Annullirung der Ehescheidung durch die Synode, Wiedereinsetzung der Ausweisungsbefehle und die Ordnung der persönlichen Angelegenheiten Milans berart, daß diesem keine Verlegenheiten mehr entstehen können.
† Constantinopel. Wie hier verlautet, beschloß die Pforte gegen die beabsichtigte Verstärkung der englischen Truppen in Egypten zu protestiren, darüber hinausgehende Schritte jedoch nicht zu unternehmen.
† London. Die Regierung empfing eine Depeche des Lord Cromes aus Kairo, wonach der gegenwärtige Zustand in Egypten die sofortige Landung aller dorthin beorderten Truppen erheische.
† Paris, 4. Februar. Wie verlautet, wird der Besuch des russischen Gesandten bestimmt erfolgen. Eine offizielle Ankündigung ist bereits erfolgt. Die Flotte wird vor Havre erscheinen, wo schon ein französisches Geschwader zusammengezogen wird. Man hat Havre gewählt, weil dieses in der Nähe von Paris liegt. — Die radicalen Blätter greifen Carnot heftig wegen einer Ansprache an die neuernannten Cardinale an.

Jahrplan der Niesjaer Straßenbahn.

Abfahrt am Albertplatz:	6.25	7.00	7.30	8.15	8.55	9.10	9.30
	10.15	10.50	11.20	11.50	12.25	12.50	1.15
	1.40	2.10	2.40	3.10	3.40	4.10	4.40
Abfahrt am Bahnhof:	6.45	7.15	7.45	8.35	9.10	9.30	9.55
	10.35	11.05	11.35	12.05	12.50	1.15	1.40
	2.15	2.45	3.15	3.45	4.15	4.45	5.15

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Auslieferung des Tageblattes in den Ausgabestellen erst gegen 7 Uhr Abends erfolgen kann. Die Geschäftsstelle.

Die Geschäftsstelle d. Bl.

ist geöffnet:
Sonntags Vormittag von 11 bis 12 Uhr.

Das
„Niesjaer Tageblatt“
kostet bei Abholung in den Expeditionen in Niesja und Strehla und in den Ausgabestellen:
3 Monat 1 Mt. 25 Pfg.
2 „ „ „ 85 „
1 „ „ „ 45 „
1/2 „ „ „ 25 „
Durch Träger frei ins Haus geliefert ist der Bezugspreis pro Monat 50 Pfg.
Inserate finden durch das „Niesjaer Tageblatt“, die im Amtsbezirk bei Weitem gelesenste und verbreitetste Zeitung, anerkanntermaßen beste und vortheilhafteste Verbreitung.

In meinem Hause, Kaiser-Wilhelm-Platz 1, ist die erste Etage im Ganzen oder geteilt zu vermieten und Oftern beziehbar.

Ein Logis

Von ca. 200 Mk. mit separatem Eingang wird von Deuten ohne Kinder zu Oftern gesucht. Offerten unter „Logis“ in die Expedition d. Bl. erbeten.

Schöne Wohnungen

in 1. Etage sind zu vermieten und sofort beziehbar. Carl Ulbricht, Voppsierstr. 15.

Die 1. Etage in meinem neu erbauten Hause auf der Schulstraße, Mitte der Stadt, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, ist noch zu vermieten und Oftern zu beziehen. Th. Oehmichen, Fleischstr.

2 Schlafstellen fr. Kostentstr. 67, Hinterh.

Logis, im Preis bis 180 Mark, wird von einem j. Beamten, per 1. April beziehbar, gesucht. Offerten mit Preisangabe unter P. 2, an die Expedition d. Bl.

Die größere Hälfte der 2. Etage Schulstr. 1 ist zum 1. April 1893 anderweit zu vermieten. Näheres daselbst.

Ein geräumiger Laden

mit Wohnung ist zu vermieten und 1. October zu beziehen.

Georg Mübius, Fettingerstraße 19.

Eine Wohnung, bestehend aus zwei Stuben, zwei Kammern, Küche mit Zubehör, in erster Etage, Oftern beziehbar. Zu erfragen Raubauestraße 5, 1. Et.

Ein Schuhmacherlehrling findet Oftern gutes Unterkommen.

R. H. Nitzsche.

Ein Sattlergehilfe,

welcher hauptsächlich auch auf Möbelarbeit eingerichtet ist, erhält sofort Arbeit bei Theodor Günther, Sattlerstr. in Lommatzsch, Abnigstr.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat Tischler zu werden, kann Oftern in die Lehre treten bei Gustav Klein, Gröb.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat Schuhmacher zu werden, findet gute Lehrstelle bei Hermann Böge, Schuhmacherstr., Fettingerstraße 7.

Ich suche einen tüchtigen, fleißigen Aufreißer

bei gutem Lohn und dauernder Arbeit. Gustav Schulze, Rarmorindustrie.

Ein Mädchen, sauber und fleißig, von 15 bis 16 Jahren, welches Liebe zu Nähen hat, wird per 1. oder 15. März gesucht von Clara Hommel.

Ein Mädchen, sauber und fleißig, von 15 bis 16 Jahren, welches Liebe zu Nähen hat, wird per 1. oder 15. März gesucht von Clara Hommel.

Hagelversicherung.

Tätige Agenten werden bei guter Provision gesucht. Active Landwirthe erwünscht. Best. Offerten unter R. 4959 an Rudolf Wasse, Dresden.

Selbst gebautes Hausgrundstück mit Laden, zu jedem Geschäft passend, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zu Erfragen in der Expedition d. Bl.

Nur
wer beim Einkauf nach der Marke Anker sieht, ist vor der Unterschlebung wertloser Nachahmungen sicher.

Der Pain-Expeller
mit Anker wird seit mehr als 25 Jahren bei Rheumatismus, Rücken- und Kopfschmerzen, Gicht, Distich, Gliederreizen und Erfaltungen mit bestem Erfolg angewendet, oft genügt schon eine einmalige Einreibung, um die Schmerzen zu lindern. Jede Flasche ist mit Anker versehen und dadurch leicht kenntlich. Da dies vorzügliche Hausmittel in fast allen Apotheken zu 50 Pfg. und 1 Mk die Flasche käuflich ist, so kann es sich jeder bequem anschaffen. Nur Richters Anker-Pain-Expeller ist echt.

A. Söhme,

Vertreter der internat. Maschinen-Ausstellungs-Halle, Riesa a. E.

empfiehlt sein gut sortirtes Lager der neuesten und vorzüglichsten handw. Maschinen und Geräthe, Nähmaschinen, Nova-Nähmaschinen, Electro-Nähmaschinen, Nathali's Nähmaschinen, für Hand- und Fußbetrieb mit allen Neuerungen und Apparaten, Taschen-Nähmaschinen „Queen“, Universal-Waschmaschinen, Jahnke's Patent-Waschmaschinen, Wringmaschinen in allen Größen, Mangelmaschinen, für jede Familie sehr zu empfehlen, Messer- und Gabelputzmaschinen, Reibmaschinen, Kartoffelschälmaschinen, Apfelschäl- und Apfelspaltemaschinen, Bohrenschneidemaschinen, Kirsch-entferner, Fleischhackmaschinen, Obst-, Wein- und Rübspressen, Familien- und Tafelwaagen, Gewürz- und Kaffeevühlen, Brod- und Gemüschobel, Malwind, Dampfbratpfannen, Koch- und Bratöpfe mit und ohne Einsay, Neue Fußabstreicher aus Drahtgesticht, Zwei- und Treibräder für Erwachsene und Kinder, vorzügliches Fabrikat. Sämtliche Waaren werden nur unter Garantie, auf Wunsch auch auf Kostenabzählungen resp. Ziel abgegeben, ebenso gestatte bei vorherigem Vorbehalt Umtausch.

Alle sich später einstellende Reparaturen werden in meiner Werkstatt hier ausgeführt.

Pfand. **Wilh. Jäger** **Buchholz.**
Chem. Wachenst. **Riesa** **Gardinenspannwerk.**
5 Parkstrasse 5

Silberne Medaille **Gustav Heinrich, Riesa,** **Goldmedaille**
St. Petersburg 1888. **St. Petersburg 1889.**
Pausierstraße 20.
empfiehlt hierdurch seine
Bau- und Möbel-Tischlerei.
Solide Ausführung einfacher bis hochfeiner Tischlerarbeiten.

Dr. Müller's „SAL“.
Berühmtes Mittel gegen
Krampfadergeschwüre,
Brandwunden, offene Beinschäden, veraltete Wunden
und ähnliche Leiden.
Wird bei richtiger Anwendung schon Heilung erzielt bei allen Fällen.
Nur in Dresden bei der Apotheke von Ringer.

gegen Blutarmuth und Bleichsucht
empfehle das berühmte, seit 40 Jahren eingeführte
Eisenpulver
von Dr. med. J. V. Kohl von Basel.
Es heilt schon nach dem Gebrauch weniger Schachteln selbst die veralteten Fälle obigen Leidens, sowohl bei Erwachsenen beiderlei Geschlechts, als auch bei Kindern. Die in unserer Zeit so gewaltig grassirenden Schwächezustände und Unterleibsbeschwerden (großer Blutverlust, weicher Stuhl) der Frauen werden, wie täglich einlaufende Dankschreiben beweisen, durch obiges Medicament unbedingt beseitigt.

Zugabe: In Folge langjähriger Blutarmuth fühlte ich mich so entkräftet, daß per momente arbeitsfähig mich zu jeder Arbeit untauglich machte. Ein Freund rief mich zur Anwendung des Dr. J. V. Kohl'schen Eisenpulvers, dessen Gebrauch mein Leiden binnen Kurzen gründlich und dauernd beseitigte.
Wäge kein Leidender unterlassen, in ähnlichem Falle sich dieses vorzüglichen Medicaments zu bedienen.
Basel, 19. April 1892. **Friedr. Golliger, Kirchenstraße.**

Preis per Schachtel M. 1.25. Obiges Eisenpulver ist nur echt, wenn die Schachtel das als Schutzmarke gewählte Bildniß Dr. J. Kohl's trägt.
Zu haben: Salomonis-Apotheke in Dresden, Albert-Apotheke in Leipzig, Apotheken von Dr. Warffon, Dr. E. Wylind, J. Riedmann, Luz (Sch. Apotheke) in Leipzig, Dr. Widner in Leipzig-Schönefeld, und in allen übrigen Apotheken.

Bei Hustenleiden
gibt es kein wirksameres Mittel als
FAY's ächte
Sodener Mineral-Pastillen!

Bei Catarrhen
jeder Art lösen
FAY's ächte
Sodener Mineral-Pastillen
die denkbar beste Heilwirkung aus.

FAY's ächte
Sodener Mineral-Pastillen
sind in all. Apoth., Droguer., Mineralwasserhandl. u. zum Preise von 85 Pfg. per Schachtel erhältlich. Man achte darauf, daß jede Schachtel mit weißer blauer Verflüchtungs-Versehen ist, welche den Namenszug „Ph. Fern. Fay“ trägt.

Chinesische Nachtigallen,

herrliche farbenprächtige Vögel, das ganze Jahr schlagend, St. 7 M. Zucht, 9 M. Kardinäle mit feuerrother Haube, ff. Zünger, St. 6 M. Africanische Prachtvögel, Paar 3, 4, 5 M. Garzer Kanarienvogel, Kohl- und Ringelroter, auch bei Licht singend, St. 6, 8, 10, 12, 15 M. Zuchtvögel 1 M. 50 Pf. Graupapagei, anfangend zu sprechen, St. 18, 18, 20 M. Graupapagei, sprechend und zahm, St. 30, 40, 50, 60 M. Grüne Papagei, fingerzahm und sprechend, St. 30, 36, 40, 50, 60 M. Verkauft geg. Nachnahme. Garantie für lebende Ankunft.

L. Förster, Zoologie, Chemnitz.

Bilder u. Spiegel

werden sauber und billigst eingerahmt bei H. Blüher, Kaiserstr., Bergstraße 3.

Beim Gebrauch von

Pfund's Milch-Seife

empfindet man ein angenehmes, erfrischendes Gefühl, sie schäumt sehr leicht und reinigt trotz aller Milde sehr schnell.

Pfund's Milch-Seife,
aus reiner bester Kuhmilch
hergestellt, bringt selbst die sprödeste Haut weich und geschmeidig. Der Teint wird zart und weiß.

Dresdner Molkerei
Gebrüder Pfund.

Zu haben ist Pfund's Milch-Seife in Riesa bei Herrn **A. B. Hennicke, Paul Koschel, J. T. Mitschke.**

Neue 1892 Fällung
à St. 0,60, 1, 1 1/2 u. 3 M.
nebst Gebr.-Anw.

Rheinischer Trauben-Brust-Honig

hochstetliche Qualität, aus dem frischen Saft edelster Weintrauben bereitet, unübertroffen und ganz unerlässlich für Husten- und Brustleidende und solche Personen, welche von Catarrh, Verschleimung oder Keuchhusten u. dgl. befallen sind. Auch ist der rheinische

Trauben-Brust-Honig
von W. S. Zidenheimer in Mainz als Nähr- und Kraftmittel allerersten Ranges anerkannt und daher auch bei Abzehrungshusten (Schwindhust) von legendärster, den Patienten widerstandsfähig machender Wirkung. Zu haben in Riesa bei Apotheker **G. Stempel**, in Dahlen bei Apotheker **E. Ruffinger**, in Großenhain bei **F. E. Lange**, in Leipzig in sämtlichen Apotheken, in Meissen bei **Bernh. Knauth**, Drogeriehandlung, in Wüßeln bei **Hermann Zembner**, Grimmaerstraße 31, in Oschatz bei **Max Rosberg**, Hospitalstraße.